

Erfahrungsbericht

Louvain-la-Neuve September 2010 – Jänner 2011

Bevor man nach Louvain-la-Neuve geht, sollte einem vielleicht bewusst sein, dass es sich um keine Stadt handelt, sondern ein Städtchen mit knapp 20.000 Einwohnern, wobei der Großteil davon auf Studenten und Pensionisten entfällt. Kurz bevor ich mein Auslandssemester begann, wurden dort aber ein großes Einkaufszentrum und ein schönes Kino fertig gestellt, sodass man genug Einkaufsmöglichkeiten hat und auch Kinoabende kein Problem sind. Durch die vielen Studenten gibt es in LLN genügend Essmöglichkeiten, von Mensen über Fast-Food bis zum Nobel-Restaurant ist alles zu finden. Besonders gefallen hat mir, dass man weder Fahrrad noch Auto oder Bus braucht um von A nach B zu kommen, es geht alles innerhalb von 15 min. zu Fuß. Der Großteil von LLN ist außerdem Fußgängerzone, das war sehr angenehm.

Wenn man sich für LLN entschieden hat bzw. den Platz bekommen hat, ist es besonders wichtig, sich schon sehr bald um die Wohnung bzw. das Studentenheim zu kümmern, da einige meiner Kollegen nicht so viel Glück hatten wie ich und sich daher in den umliegenden Orten etwas suchen mussten, was alleine schon für die Abendgestaltung nicht besonders praktisch ist.

Was die Abendgestaltung angeht, ist eigentlich fast immer irgendetwas los, die zahlreichen Kot-à-projets (kurz „kap“ - kleine Gruppen von Studenten, die zusammenwohnen und sich für ein bestimmtes Thema einsetzen bzw. Veranstaltungen organisieren, zB.: Ciné Forum, Kap Droits de l'Homme, Kot ONU, Kot et Danse, Kap sur l'Avenir, Kot Erasmus, uvm) verteilen ihre Flyer auf der Uni und kündigen ihre Veranstaltungen am Place Montesquieu an. Allerdings sollte man sich darauf einstellen, dass es keine schicke Disco in LLN gibt - Kleidung, die auch schmutzig werden kann, ist also für die meisten Partys dort Voraussetzung.

Bei der sonstigen Freizeitgestaltung bleibt man auch nicht sich selbst überlassen, denn die ESN-Organisatoren (European Student Network; findet man auch auf facebook) sind sehr engagiert und planen kostengünstige Wochenendausflüge, die sehr zu empfehlen sind (zB Kajak fahren, Amsterdam, Gent uvm). In LLN selbst sollte man am Wochenende eher nicht bleiben, denn dann ähnelt es eher einer Geisterstadt, bevor Sonntag abends wieder alle belgischen Studenten mit ihren Rollkoffern ankommen. Belgische Studenten fahren nämlich jedes Wochenende nach Hause um sich von den Eltern für die kommende Woche mit Essen und frischer Wäsche versorgen zu lassen.

Was die Uni betrifft, gibt es eigentlich nur positives zu berichten. Die belgischen Studenten sind Erasmusstudenten gegenüber sehr offen und freundlich und bieten ihre Mitschrift großteils sogar freiwillig an. An Kursen haben ich besucht: *Droit international public, Droit européen de la concurrence, Droit humanitaire, Contentieux européen, Libre circulation des marchandises, capitaux et services* und *Géopolitique et système international contemporain*. Verständnisprobleme gab es

für mich eigentlich keine, nur bei Mr. Fallon ist Vorsicht geboten, er spricht sehr leise und schnell, seinen Kurs (Libre circulation) haben daher sehr viele Erasmus Studenten abgebrochen. Im Allgemeinen handelt es sich um Vorlesungen, d.h. es gab keine Anwesenheitspflicht, überraschenderweise kommen aber trotzdem fast immer alle, weil die Professoren auch wirklich gut sind und die Mitschrift das Lernen ziemlich erleichtert. Die Prüfungen finden alle in den letzten zwei Wochen des Semesters statt. Das war für mich eine ziemliche Umstellung, innerhalb von zwei Wochen 6 Prüfungen zu haben. Von einem Erasmus-Bonus, wie man oft hört, habe ich in LLN übrigens nichts bemerkt. Man schreibt die Prüfungen genauso mit, wie alle anderen, einzig und allein Rechtschreibfehler werden nicht gewertet und man darf ein Wörterbuch verwenden. Das hört sich zwar selbstverständlich an, in *Droit international public* gab es für belgische Studenten aber auch Punkteabzug für falsche Schreibweise.

Organisatorisch ist noch wichtig zu wissen, dass man mit dringenden Fragen oder Problemen am besten direkt zur Koordinatorin Mme Cabiaux in ihre Sprechstunde geht. E-Mails werden nämlich nur in den seltensten Fällen beantwortet, was mich zu Beginn schon sehr geärgert hat.

Insgesamt kann ich den Erasmus-Aufenthalt in Louvain-la-Neuve sehr empfehlen. Nicht nur, dass die Lehrenden sehr bemüht und renommiert sind, sondern auch die Lage in Mitten von Belgien ist sehr gut. Man kommt von dort aus sehr schnell in alle umliegenden Metropolen, aber auch in Belgien selbst gibt es sehr viele schöne Orte, die man besuchen kann. Zuletzt sei auf den familiären Charakter von LLN selbst hingewiesen, denn „miteinander“ wird dort groß geschrieben, was auch an den Kot-à-projets sichtbar wird, wo sich die Studenten wirklich für etwas einsetzen und sich bemühen möglichst viele andere Studenten dafür zu begeistern.

Bei Fragen bin ich unter [mari-h\(at\)gmx.at](mailto:mari-h(at)gmx.at) erreichbar.

Marianne Höhl